

2. Die Hunnen. Sie waren ein wildes Reitervolk aus Hochasien. Ein Zeitgenosse berichtet über sie: „Die Hunnen übertreffen alle Völker an Wildheit. Von gedrungenem und festem Gliederbau gleichen sie roh behauenen Holzfiguren. Man möchte sie für wilde Tiere halten. Bei der Zubereitung ihrer Speisen gebrauchen sie weder Feuer noch Gewürz. Sie leben von Wurzeln und halbrohem Fleisch, das sie auf dem Rücken der Pferde mürbe reiten. An ihre Pferde sind sie wie angewachsen. Tag und Nacht leben sie auf ihnen. Dort kaufen und verkaufen, dort essen und trinken, dort schlafen und träumen sie. Ohne feste Wohnsitzige schweifen sie mit ihren Karren umher. Die Karren sind die Wohnsitzige ihrer schmutzigen Weiber; dort weben sie die groben Kleider, dort ziehen sie die Kinder auf.“

3. Die Westgoten. Die Hunnen zertrümmerten auf ihrem Zuge das Reich der Ostgoten im südlichen Rußland. Die Westgoten leisteten vergeblichen Widerstand. Auf die Bitte ihres Bischofs Wulfila, der die Bibel in die gotische Sprache übersetzte, wurden ihnen von den Römern neue Wohnsitzige im heutigen Bulgarien angewiesen. Doch der Friede zwischen beiden Völkern währte nicht lange. Unter ihrem tapferen König Alarich fielen die Westgoten in Italien ein, erstürmten und plünderten die Weltstadt Rom im Jahre 410. Darauf zogen sie nach Unteritalien, wo Alarich im 34. Lebensjahre starb. (Das Grab im Bufento.) Nun kehrten die Westgoten um und gründeten zu beiden Seiten der Pyrenäen das Westgotenreich, das 300 Jahre bestand. Die Hauptstadt desselben war Tolosa, das heutige Toulouse.

4. Attila. Seit ihrem Siege über die Goten hatten die Hunnen das Römische Reich nicht angegriffen. In der grasreichen Ebene des Ungarlandes hatten sie sich niedergelassen. Um die Mitte des 5. Jahrhunderts war Attila ihr König. Seine hölzerne Residenz hatte er an der Theiß aufgeschlagen. Attila oder Egel, d. h. Väterchen, aber auch „Geißel Gottes“ genannt, war ein gewaltiger Kriegsheld. Seinen Getreuen war er ein gnädiger Herr, seinen Feinden aber „ein Schrecken aller Länder.“ Viel galten bei ihm die Germanen. Mit $\frac{1}{2}$ Million Streikern brach er auf und bahnte sich längs der Donau den Weg mit Feuer und Schwert. Nach der Zerstörung von Metz und Trier drang er in Gallien ein. Hier stellte sich ihm ein aus Römern, Burgundern, Westgoten und Franken zusammengesetztes Heer entgegen und schlug ihn 451 in der Ebene bei Chalons (schalon) an der Marne. Attila zog sich hierauf nach Ungarn zurück; aber schon im nächsten Jahre drang er in Italien ein und bedrohte Rom. Er ließ sich jedoch durch Bitten und Geschenke des Papstes zur Umkehr bewegen, starb aber bald darauf. Sein Reich zerfiel rasch, und die besiegten Völker erlangten ihre Freiheit wieder.

II. Germanische Staatenbildung.

1. Odoaker. Während der Völkerwanderung kam eine römische Provinz nach der andern unter die Herrschaft germanischer Volksstämme. Die Heerführer dieser Stämme beherrschten jetzt den römischen Staat, da die Kaiser dazu zu schwach waren. Unter dem jungen Kaiser Romulus forderten die germanischen Völker den dritten Teil des Bodens. Weil der Kaiser diese Forderung abschlug, setzte ihn der deutsche Heerführer Odoaker ab und nannte sich König von Italien (476).

2. Das Ostgotenreich. Die gewaltsame Entfernung des Weströmischen Kaisers und die Herrschaft Odoakers veranlaßten den Ostgotenkönig Theodorich zum Einfall in Italien. Odoaker erlag seinem großen Gegner in mehrjährigen,